Bitte weiter sagen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 51

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wenn

Wenn Lachen gesund ist, sollten Aerzte statt Medizin Kinokarten verschreiben ... ● Bild-Zeitung

Wenn ein eingebildeter Kranker aufhört zu jammern, besteht wirklich die Gefahr, daß er nicht mehr ganz gesund ist ... ● pin

Wenn die Inflation als Krankheit zu betrachten ist, dann muß sie auch heilbar sein. ● Leporello

Blühen im Verborgenen

«Sii, doo schtoot en Name uf de Komitee-Liischte, vo däm hani überhaupt no nie öppis ghöört.»
«Das wird welewääg de Name vo säbem sii, wo d Hauptarbet leischtet.» BD

Bitte weitersagen

Willst Du einen
Feind besiegen,
ach, das ist doch
gar nicht schwer.

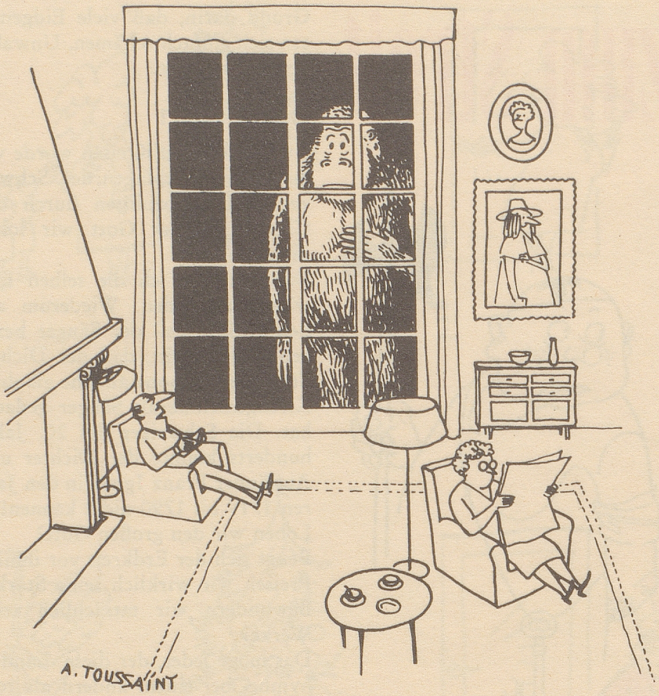
Laß den Hader
einfach liegen
sei vernünftiger
als er.

Mumenthaler

DAS NEUE BUCH

«Farbenfrohes Schweizerland»

«Unser Buch will die Schweizer Landschaft in ihrem farbenfrohen Kleid aufleuchten lassen. Es will Erinnerungen an Geschautes lebendig machen, aber auch Sehnsucht, Wander- und Reiselust wecken.» Wir blättern in einem Farbenphotobuch, das der Berner Verlag Souvenir Book of Switzerland herausgegeben hat und werden nicht müde, zu schauen und zu bestaunen. Es ist ein gutes Heimatbuch und zugleich beste Anschauungslektion für ausländische Freunde und Gäste. Die Einführungskapitel zu den Schilderungen schweizerischer Kantone und ihrer Eigenarten sind wie die Bildlegenden viersprachig geschrieben. Man kann also mit diesem empfehlenswerten Photoband vielen eine große Freude machen.



«Ein Riesenaffe sei entlaufen, sagtest Du? Könntest Du mir noch einmal das Signalement vorlesen?»

Anekdoten

«Erfolgreich ist der Mann», sagt Sacha Guitry, «der mehr verdienen kann, als seine Frau ausgeben kann. Und erfolgreich ist die Frau, die so einen Mann erwischt.»

*

Friedrich II. hatte als Botschafter nach London einen Grafen von Lusi geschickt, der einen außerordentlich schlechten Ruf hatte; er galt als skrupelloser Intrigant, der mit den übelsten Mitteln arbeitete. Der König wollte einmal erkunden, wie man die Ernennung seines Botschafters in London aufgenommen hatte, und fragte den englischen Botschafter in Berlin, Sir Hugh Elliot:
«Nun? Was sagt man in London von meinem neuen Botschafter?»
Elliot, der für seine Aufrichtigkeit bekannt war, erwiderte:
«Sire, man sagt, er sei ein würdiger Vertreter Eurer Majestät.»

*

Als eine Schweizer Abordnung nach Paris kam, um das Bündnis mit Frankreich zu erneuern, wollte die Stadt ihr ein Festmahl geben, hatte aber kein Geld. Man wandte sich an Heinrich IV. um die Erlaubnis, die Brunnen besteuern zu dürfen, doch er erklärte:
«Nein, meine Freunde, ich kann Euch nicht erlauben, das Wasser zu besteuern, um Festmähler zu veranstalten. Zudem wäre es lästerlich, denn nur dem Herrn steht es zu, Wasser in Wein zu verwandeln.» n. o. s.

Der Druckfehler der Woche

istunde: Von Schatzgräbern, Geistern und
.30 Sendung für die Griechen in der
ndung für die Spanier in der Schweiz.
en. 19.00 Antonin Dvorák: Streikquintett.
Eine Hörgroteske in zwei Szenen von Erika
20.35 Unser Sonntagabendkonzert. 22.00
Hindemith.
ngen für Romanisch-Bünden:
ntische Predigt in romanischer Sprache.

In der «Volksstimme» gefunden von W. R., St. Gallen

Die Kuriosität der Woche

ELTERN
schenkt zum Geburstag oder auf Weihnachten der Tochter oder dem Sohn
ein Grundstück in Florida/USA
Lots zu 5000 m² à Fr. 1.80 p. m². Eure Kinder werden Euch für diese Kapitalanlage und weise Vorsorge ewig dankbar sein.
Verlangen Sie alle Unterlagen bei
HANS 9490 Vaduz

Und wenn Sie, liebe Eltern, für ein Geburtstagspräsent die Geringfügigkeit von 9000 läppischen Fränklein schon aufwenden wollen, dann bedenken Sie doch, daß es nicht nur in Florida, Australien, Feuerland oder am Oberlauf des Amazonas, sondern auch in der *Schweiz* noch Land zu kaufen gibt, das – letzteres – ja nicht unbedingt in die Hände von Ausländern allein geraten muß. Happy Birthday! K.

Zum umstrittenen Künstler

«Wänn ich Iri Bilder aaluege, packt mich immer de Gwunder.»
«Wil Si wettid wüsse, wien ich si gmaalet han?»
«Nei, wil ich wetti wüsse, *werum* Si die Bilder gmaalet händ.» AC

Hugo Steinemann, der Bilderreiche, zeichnete eines Tages eine Wurst an die Wandtafel, an beiden Enden schön aufwärts gebogen, und malte einen lachenden Mund hinein. Ein bißchen Wurstigkeit, ein wenig Humor, tut not im Leben, erklärte er dazu. Halten Sie sich täglich diese Wurst vor Augen und lachen Sie ein wenig! Brückenbauer

Feststellung

Häberli steckt in finanziellen Schwierigkeiten. Und sagt: «Es git Lüüt, wo di unzaalta Rächnige eifach unders Chopfchüssi leged. Aber ich chönnt gar nid schloofe, wänn i de Chopf bim Ligge e so hoch hetti.» BD

Die Anekdote

Der Urwalddoktor Albert Schweitzer wurde einmal von einem Journalisten gefragt: «Was halten Sie von der Zivilisation der Weißen?»
«Das wäre keine schlechte Idee» sagte Schweitzer trocken. GG